

# Die rote Geldbörse

Von Ursula Hellwig

Jedermann ist etwas kostbar, das es bei keinem anderen ist.

Es ist sehr schön, das rote Portemonnaie. Es sieht gefällig aus und ist für mich gut zu erkennen in der mit gold-braunem Futter ausgestatteten Schultertasche. Rot ist nun mal eine schöne Farbe. Das Auge reagiert darauf. Rot ist nämlich der Farbreiz, der vom menschlichen Auge sofort wahrgenommen wird. Rot ist aber auch die Farbe des Feuers - somit eine warme Farbe.

Es war einmal...

Wir waren auf dem Wochenmarkt. Die Geldbörse, neugierig lugte sie über den silbernen Taschenrand. Die Verkaufsstände mit ihren vielen bunten Angeboten beim Obst, Gemüse, Fisch, Fleisch, Molkereiprodukten, der Bäckerstand mit seinen Leckerlis und einiges mehr, gefielen dem Portemonnaie. Ebenso die Blumen mit ihren halb geöffneten Blüten auf dem neuen Blumenmarkt. „Ein Häuschen aus Rosen, aus Nelken die Tür...“- ein alter Spruch aus dem Poesie-Album fiel mir bei dem supertollen Anblick der vielen bunten Blumen ein. Ich schaute hierhin und dorthin, welche wohl für meinen Garten passend wären? Einige kauften wir sogleich. Also, zog ich mal hier und mal da die Geldbörse aus der Tasche, um den Einkauf zu bezahlen.

Zum Abschluss wollte ich Kuchen vom neuen Bäckerstand mitnehmen, um zuhause bei einer Tasse Kaffee im Garten, meinen Wochenmarkt-Besuch noch einmal Revue passieren zu lassen - da war die Geldbörse nicht mehr da. Schreck lass nach! Die Börse hatte wohl einen neuen Liebhaber gefunden. Kein Jammern und Stöhnen half, das Portemonnaie war nicht mehr in der Tasche. Ach, es befand sich doch nicht nur Geld, sondern auch mein Führerschein, die Gesundheitskarte und der Personalausweis in der Börse. Der Zauberlehrling hinter mir, musste wohl gesehen haben, wie ich das Portemonnaie achtlos in die Tasche steckte. Augenblicklich, zauberte er es mit seinen langen Spinnenfingern unbemerkt wieder heraus. Dummheit muss bestraft werden, war wohl sein Standpunkt. Als er sich aber den Inhalt der Geldbörse ansah, warf er sie, rot vor Wut im Gesicht, auf den Boden. Keine Geldscheine waren da, nur noch Klimmpergeld. Was sollte er damit anfangen?

Der alte Zaubermeister, dem der Lehrling sein dummes Tun erzählte, sprach ernsthaft, mit erhobenem Zeigefinger, mit dem Jungen. „Nur ein Narr tut, was er nicht tun kann, aber der Weise lässt, was er nicht tun kann“.

Der ehrliche Finder hob das rote Portemonnaie vom Boden auf und brachte es mir zurück. Die Freude meinerseits war groß, sie vertrieb die Sorgen. Die Neuanschaffung der Papiere aus der Geldbörse, wäre für mich mit mühsamer Arbeit verbunden gewesen.